

St.-V. Schmidt, für die Einschätzung zum Wasserzins: Kaufmann Knüpfel, Hoteller Pöhler, Klempnermeister Otto Bollmann.

—\* Stadtparasse. Im Monat Januar erfolgten Einzahlungen im Betrage von 104 678,22 Mark (819 Posten) dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 90 317,27 Mark (555 Posten). Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent.

—\* Kirchenvisitation. Am nächsten Sonntage findet in unserer Pfarochie Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Kröber in Pirna statt. Der Gottesdienst beginnt bereits 1/2 9 Uhr. Nach der Predigt des Orts-parrers wird der Herr Ephorus eine Ansprache halten. Im Anschluß an den Gottesdienst wird im Turmzimmer eine Hausväterversammlung gehalten. Mittags 1/2 12 Uhr wird durch Herrn Pastor Bloch die Katechetische Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend eingeleitet, zu welcher die Jahrgänge 1909, 1910 und 1911 zu erscheinen verpflichtet sind. Zu reger Teilnahme an allen diesen kirchlichen Veranstaltungen, besonders am Gottesdienste wird die Gemeinde eingeladen.

—\* Kollekte. Die am gestrigen Sonntage für die Diözesankasse gesammelte Kollekte hat leider nur den geringen Betrag von 7,77 Mark ergeben.

—\* Von der Elbe. Durch den seit Freitag mittag eingetretenen starken Frost hat sich die Eisdecke, welche tagelang nur bis Pilsnitz reichte, ziemlich schnell nach oberhalb ausgebreitet, denn heute Montag ist dieselbe schon bis Königstein vorgeleitet und so dürften wir, falls nur noch wenige Tage eine mäßige Kälte anhält, im Laufe der Woche für drei Pfg. Fahr- bez. Laufgeld nach dem linken Elbufer über das Eis schreiten können. So wie das Eis dann einmal bis Schandau steht, dann dauert es auch nicht lange, und es setzt das dann noch freie Stück bis Herrnskretsch zu, sobald dann ein allgemeiner Eisstand vorhanden ist und dürfte dann der Februar wohl vergehen, ehe an eine Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs zu denken ist. Länger hinaus ist der Winterstand aber auch von Schaden, weil dann der Schiffsahrt die im Frühjahr von der Landwirtschaft dringend benötigten Düngemittel (Gaspeter, Phosphat etc.) verloren gehen, da diese dann der Bahn zufallen.

—\* Gastspiel Kanisch. Es war kein „Glückhaft Schiff“, mit welchem am Sonnabend mittag Herr Kanisch und seine Muse an den Ufern unserer Stadt landeten und mannigfache Schwierigkeiten waren zu überwinden, ehe alles so weit bereit war, daß dem Abende mit einer gewissen Ruhe entgegengesehen werden konnte. Nicht nur, daß die einzige Dame des Gastspiels, Fräulein Resi Westphal in Berlin wegen plötzlicher Erkrankung zurückbleiben mußte, das wäre nicht das Schlimmste gewesen, denn als recht guter Erfolg war Fel. Arndt aus Berlin eingesprungen, nein, auch noch ein zweites Malheur machte sich bemerkbar, Herr Desterheld, der uns einige Lieber auf der Laute zupfen oder verzapfen wollte, war stark heiser geworden. Die Aussichten auf einen genussreichen Abend waren daher sehr zusammengeschrumpft; daß es den Mitwirkenden aber dennoch gelang, dem Auditorium einige so stimmungsvolle und stimmungsfreudige Stunden zu bereiten, das zeugt von ihrer Vorzüglichkeit und ihrem festen Willen, sich unter allen Umständen durchzusetzen. Beide Einakter, das Lustspiel „Blau“ von Max Bernstein und die Rudolf Presbergsche Komödie „Das Versöhnungsfest“ erregten ungeheure Heiterkeit und wurden von den uns ja von früher her bekannten Herren Kanisch und Desterheld strotzend und mit viel Humor durchgeführt. Eine neue Erscheinung war uns allerdings Fel. Arndt, wir lernten in ihr eine recht vielseitige Künstlerin kennen, deren Spiel dem Leben abgelauscht ist und die durch die Art des Vortrages sehr sympathisch befaßt. Sie hätte in das verfloffene Kurtheater-Ensemble recht gut hineingepaßt. Auch Herr Avisjus erfreute durch gutes Spiel. Zwischen die beiden Einakter war der Bunte Teil eingefügt: erste und heitere Rezitationen des Herrn Edgar Kanisch, sowie seine bekannten mit Beifall aufgenommenen Kunststüpfelchen, Lieber zur Laute, von denen Herr Desterheld allerdings nur eins hören ließ, wohl zum Beweis für den Grad seiner Heiserkeit, um sich dann mimischen Vorträgen zu widmen, die stürmische Heiterkeit erweckten, sie wechselten mit Rezitationen, die Fel. Arndt ganz allerliebste und mit feinstem Verständnis vortrug, ab. Es hatte sich eine recht fröhliche Stimmung des ziemlich gut besetzten Hauses bemächtigt und lauter Beifall erschallte von allen Seiten für die trotz allen Hindernissen dennoch recht angenehm verbrachten Stunden. Vielleicht kehren die Künstler recht bald einmal wieder und zwar unter günstigerem Sterne, das wollen wir hoffen. Hoffen wollen wir aber auch dann, daß, wo wir natürlich die Künstler nichts dafür können, die Einteilung der Plätze auch genau so vorgenommen und eingehalten wird, wie sie auf dem Theaterplan angegeben ist, denn sonst hat ein Vorherausrücken und Plätzebelegen keinen Zweck und aller Vorverkauf wird illusorisch.

—\* Dresdner Viktoria-Sänger. Am Freitag abend gaben die noch vom vorigen Jahre her in gutem Ansehen stehenden „Dresdner Viktoria-Sänger“ in Gegenbarths Etablissement eine Gastvorstellung, mit schönem Erfolge. Das äußerst reichhaltige Programm, das aus Liedervorträgen sowohl sämtlicher Herren, wie auch aus Duetten, Balladen, humoristischen Vorträgen und zwei Original-Gesamtspielen bestand, wurde strotzend durchgeführt. Die Gesänge wiesen recht gute stimmliche Mittel auf, namentlich war bei dem Liede „Das Mutteraug“ der Bass ganz hervorragend. Sascha, der elegante Damen-Imitator wirkte als Dame sehr überzeugend sowohl bei seinem Soloauftritte, als auch in den Gesamtspielen. Ungeheure Heiterkeit erweckte Herr Lange mit seinen Originalschlagern. Auch die Operetten-Duette, gesungen von den Herren Sascha und Schincke verdienen be-

sonders hervorgehoben zu werden. Flottes und gutes Spiel zeichnete die beiden Einakter aus. Der Saal war, wenn man die sehzige, so festesreiche Zeit in Betracht zieht, sehr gut besetzt und spendete das in beste Stimmung versetzte Publikum reichen Beifall. Hoffentlich kehren die Dresdner Viktoria-Sänger bald einmal wieder in Schandau ein.

—\* Freie Eisbahn. Der Besitzer des Schützenhauses stellt morgen sowohl für die Schulkinder wie für Erwachsene die Eisbahn zur freien Benutzung zur Verfügung.

—\* Jubiläum. Am vorigen Montage feierte Herr Gemeindevorsteher D e h m e in Prossen sein 25 jähriges Jubiläum als Gemeindevorstand. Zahlreiche Auszeichnungen, Geschenke und Glückwünsche wurden dem Jubilar von Behörden, Vereinen und den Kollegen und Gemeindegliedern zuteil und zeugten von der allgemeinen Beliebtheit, der sich Herr D e h m e erfreuen darf.

—\* Petroleumtransporte. Die im Jahre 1902 gegründete Wiener Petroleumgesellschaft Fanto & Co. hat ihren Del-Export aus Oesterreich vermittelt ihrer z. B. aus zwölf 10—15 000 Zentner fassenden Tankkähnen von Jahr zu Jahr vergrößert. Die beförderten Mengen, in der Hauptsache Petroleum, dann aber auch Schmieröl sowie Benzin, stellen sich für die letzten fünf Jahre wie folgt:

Jahr	Ladungen mit 429 235 Zentner
1907	57
1908	83
1909	133
1910	125
1911	102

Der im vorigen Jahre gegen 1910 erlittene Ausfall von ca. 560 000 Zentner ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Verladung volle zehn Wochen ganz geruht hat und, nachdem Anfang Oktober die Schiffsahrt wieder aufgenommen worden war, konnten die Kähne auch nur zu ca. einem Drittel ihrer Tragfähigkeit ausgenutzt werden. Bei einem normalen Betriebsjahre dürfte die verschifftene Menge jedenfalls gegen 1910 auch wieder entsprechend vergrößert worden sein. Das Del geht zum Teil nach Schweden, Norwegen und Frankreich, verbleibt auch teils in Deutschland. Im Bergverkehr für amerikanisches Petroleum schwimmen noch bedeutend größere Tankschiffe mit einem Fassungsvermögen bis zu 25 000 Zentner. Diese Kähne gehen aber nur bis Dresden. Die Ladung sowie Entladung eines derartigen Fahrzeuges dauert selbst bei voller Ladung nur wenige Stunden. Da es für solche Delschiffe an passender Rückladung fehlt, so müssen dieselben stets eine Reise leer zurücklegen. Trotzdem ist die Verbilligung des Deltransportes gegen früher, wo daselbe in Fässern befördert wurde, eine ganz enorme.

—\* Oftertrauungen. Oftern naht wieder und hiermit die Zeit, in der erfahrungsgemäß die Hochzeiten in besonders großer Zahl stattfinden. Wir glauben daher, vielen unserer Leser mit einem Hinweis darauf zu dienen, daß in der Karwoche wohl Eheschließungen seitens der Standesämter, nicht aber auch Trauungen in der Kirche vorgenommen werden, da nach dem Kirchengesetz Trauungen an den beiden Bußtagen, in der stillen (Kar-) Woche und an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste, es sei denn in Fällen der Lebensgefahr, ausgeschlossen sind. Infolgedessen drängen sich für die in der Karwoche vollzogenen Eheschließungen in den Kirchen die Trauungen alle auf den zweiten Ofterfeiertag zusammen, was für Hochzeitsleute oft zu mancherlei Unträglichkeiten führt. Es ist daher denen, die zu Oftern heiraten wollen, dringend anzuraten, den Termin ihrer Eheschließung nicht in die Karwoche, die in diesem Jahre auf den 31. März bis 6. April fällt, sondern im eigenen Interesse besser vorher oder nachher zu legen und zu diesem Zwecke schon bei Zeiten das Aufgebot zu bestellen.

L Station Schöna. Die im Jahre 1911 von Böhmen nach Deutschland eingefahrenen beladenen Schiffe und böhmische Floßholztransporte vertellen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: bis mit 31. Januar 1911 führen 112 Schiffe und 1 Floß ein. Am 28. Februar waren es schon 229 Schiffe und 3 Floße, am 31. März 894 Schiffe und 57 Floße, am 30. April bereits 1506 Schiffe 321 Floße, am 31. Mai 2173 Schiffe und 432 Floße, Ende Juni schon 2820 Schiffe und 651 Floße, am 31. Juli 3500 Schiffe und 836 Floße, am 31. August 3526 Schiffe und 994 Floße, hingegen am 30. September 3744 Schiffe und 1135 Floße, Ende Oktober 4681 Schiffe und 1365 Floße, am 30. November 5336 Schiffe und 1510 Floße und bis mit 31. Dezember 1911 sind 6044 befrachtete Schiffe und 1538 Floße, ein. Diese kamen vor Hirschmühle, Krippen und Schandau zur Abfertigung.

Schnitz. Eine Automobil-Postverbindung zwischen hier und Hinterhermsdorf wird geplant. Die städtischen Kollegen bewilligten für die ersten beiden Jahre je 300 Mark für diese neue Verkehrseinrichtung.

Pirna. Ein dreifester Schwindler hat hier eine Gastrolle gegeben, und man weiß nicht, worüber man sich wundern soll: über die Frechheit des Mannes oder über die Leichtgläubigkeit der Hereingefallenen. Der Mensch suchte Leute auf, die im Besitze von Kaninchen sind, ließ sich den ganzen Bestand zeigen und forderte dann die Steuer ein, da in Pirna eine Kaninchensteuer eingeführt sei. In einem Falle erbeutete er auf diese Weise 4,50 Mk. Wieviel er hineingelegt hat, ist noch nicht festgestellt.

Heidnau. Beim Rodeln auf dem sogenannten Kuhberge verunglückte am Sonnabend nachmittag ein Schulmädchen. Es geriet bei einer Kurve aus der Bahn, fuhr gegen einen Baum und brach ein Bein. Im nahen Johanniter-Krankenhause wurde dem Kinde die erste Hilfe zuteil, worauf man es nach der elterlichen Wohnung überführte.

Dresden. Leider ist am Donnerstag hier wieder ein noch schulpflichtiges Kind freiwillig in den Tod gegangen. Ein 1899 geborener Realschüler, der unentschuldig von der Schule ferngeblieben war und deshalb Strafe zu erwarten hatte, machte in der in der Holbeinstrasse gelegenen elterlichen Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Königswartha. In der Nacht zum Mittwoch ist das Wohnhaus des Rittergutes Liebigau niedergebrannt. Dem Pächter Schöne ist großer Schaden entstanden.

Nadeberg. Der diesjährige Verbandstag des Sächs. Gastwirtsverbandes verbunden mit einer Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe, heimische Industrie und Kochkunst wird vom 8. bis 17. Juni hier veranstaltet werden. Es wird eine mächtige architektonisch gefällig ausgestattete Haupthalle in freier, bevorzugter Lage der Stadt, an der nach dem nahen Augustusbad führenden Straße, errichtet werden. Dem hiesigen Gastwirtsverein, der sich in einer Immediatengabe an das Kammeramt Sr. Maj. des Königs gewandt hatte, ist der Bescheld zugegangen, es bestehe die begründete Aussicht, daß der König die Ausstellung besuchen werde. Für die Ausstellung liegt bereits eine große Anzahl von Anmeldungen angesehener Firmen vor.

Banzen. Die Stadtverordneten beschloßen den Bau einer Hochstraße am Drei-Lindenberg mit einem Kostenaufwande von 100 000 M. Die Straße soll der Ausgleitung höchst ungünstiger Straßenniveaueverhältnisse dienen.

Rittau. Am 25. Februar findet hier der 8. Verbandstag des Sächsischen Landesverbandes „Esperanto“ statt.

Großenhain. Auf Seufzlicher Flur gegenüber Hirschstein landete Freitag nachmittag in der vierten Stunde der Eindecker der Militärflieger „A 5“, System Taube, offenbar wegen eines Motordefektes. Außer dem Flugzeugführer nahm ein Offizier an der Fahrt teil. Die Flugrichtung war nach Dresden. — Die Notlandung des Eindeckers erfolgte, weil das Del des Motors eingefroren war und der Motor einen Defekt erlitten hatte. Am Sonnabend nachmittag wollten die beiden Offiziere wieder nach Berlin zurückfliegen. Da aber der Motor die notwendige Tourenzahl nicht erreichte, ist der Apparat abmontiert und mit der Bahn nach Berlin transportiert worden. Die Leistung der Offiziere ist um so anerkanntenswerter, als sie die Strecke Berlin—Seufzitz (Luftlinie 150 Kilometer) bei 9 Grad Kälte zurücklegten.

Brannodbra. Als verschollen galt nach dem Kriege 1870/71 bisher ein gewisser Franz Schunk von hier, der bei den sächsischen Grenadieren den Feldzug mitgemacht hat. Jetzt meldet ein Kamerad von ihm dem Vorsitzenden des hiesigen Militärvereins, daß er genau wisse, wo Schunk gefallen sei, nämlich bei St. Privat. Er hat damals vor Aufregung über den Tod seines Freundes veräußert, ihn zur Gefallenliste anzumelden und später aus Furcht vor der Strafe nicht den Mut gehabt, ihn nachträglich anzugeben. Jetzt, da er auf dem Krankenbette liegt, könne er nicht anders, als dem Militärverein seines Heimatsortes diese Tatsache mitzuteilen. Er nennt auch seine letzten Worte, die er mit ihm gewechselt hat.

Föbels. Der Rathausneubau ist unter den günstigsten Verhältnissen so weit vorgeschritten, daß die Möglichkeit besteht, das neue Rathaus bereits Ende September oder Anfang Oktober dieses Jahres einzuweihen. Das nach Plänen des hiesigen Stadtbaumeisters Richter unter der künstlerischen Oberaufsicht des bekannten Schöpfers des Leipziger neuen Rathauses, Geh. Baurats Licht, errichtete Gebäude bildet schon jetzt eine Zierde der Stadt. Für die Innenausstattung des Gebäudes sind bereits verschiedene Stiftungen von hiesigen Bürgern erfolgt.

Waldheim. Am 1. d. Mts. verübte der arbeitslose 18 jährige Kurt Gruber an seiner Stiefmutter einen Raubmordversuch. Er brachte der Frau fünf Beiliebe bei, und als diese regungslos am Boden lag, stahl er 113 M. Er wollte mit dem Gelde die Flucht ergreifen, da er jedoch den Zug veräußerte, ging er in ein Kinematographentheater, wo er verhaftet werden konnte. Nach dem Grund der Tat gefragt, gab er an, er habe zu wenig zu essen bekommen.

Leipzig. Die hiesigen Bäckergehilfen haben beschloßen, von neuem in eine Lohnbewegung einzutreten, um den Kost- und Wohnungszwang beim Arbeitgeber durchgehend zu beseitigen. Sie rechnen auf die Unterstützung der übrigen Arbeiter. — Zu der Kampfrichterwahl für das Deutsche Turnfest in Leipzig im Jahre 1913 hat der sächsische Kreisturnrat beschloßen, diese in entsprechender Weise wie vor dem Frankfurter Feste durch die Gau-turnwartversammlung Oftern 1912 in Hainichen i. S. vorzunehmen zu lassen und beim Kreisturntag die Genehmigung dieses Verfahrens zu beantragen. Es soll der Antrag eingebracht werden, auch bei künftigen deutschen Turnfesten in gleicher Weise die Wahlhandlung zu vollziehen.

Taubenheim. Völlig erblindet ist der Landwirt Weiß aus dem benachbarten Fugau. Er hatte den Krieg von 1866 mitgemacht, währenddem ihm ein Auge ausgeschossen worden ist. Jetzt erkrankte auch das andere Auge. Der Veteran begab sich in eine Augenklinik, aus der er, da keine Hilfe mehr möglich war, völlig erblindet heimkehrte.

Plauen. Im ganzen Vogtlande herrschen heftige Schneestürme. In der Stadt Plauen hat der Schnee auf den Straßen eine Höhe erreicht, wie es seit Jahren nicht der Fall war.

Zwidau. Der erste Tag des Honigmonds ihrer Ehe hat einem hiesigen Pärchen, das am Sonnabend den Bund fürs Leben schloß, recht schnurrige Ueberraschungen gebracht. Vom Hochzeitschmaus in der Nacht heimkehrend, fand das Paar das Schlüsselloch der Wohnungstür mit einem Eisenblech verdeckt und fest zugeschraubt, so daß Hausbewohner helfend in Aktion treten mußten, und im Laufe des Sonntagvormittags mußte es, durch vieles Ärmern und Klopfen endlich aufgewacht, feststellen, daß einige 70 Personen die Wohnung belagerten, in der Hoffnung — einen Papagei zu erhalten, den der junge Ehemann besitzen sollte und nicht besaß. Es gab natürlich lange Gesichtser auf beiden Seiten. Aber es stand doch in der Zeitung, „daß von früh 11—9 Uhr ein Papagei zu verschenken bzw. in gute Pflege zu geben sei!“ Ja, die lieben Freunde des jungen Ehemannes hatten sich recht schlimme Streiche ausgedacht. Von 11 Uhr an